

«The Monsters - Die zahmen Monster»

Man pflegt zu sagen, man sähe sich zwei Mal im Leben oder auch mehrmals – in meinem und diesem Fall dauerte es mehr als drei Jahrzehnte! Gerne stelle ich euch Ralph Triebold, einen Rohrer Tontechniker vor, welcher eine im Ausland sehr erfolgreiche Punkrock-Band tonmässig professionell unterstützt. Die Band ist zwar heimisch in Bern, dennoch möchte ich sie Ihnen, liebe Leser:innen, auch kantonsübergreifend näher vorstellen und den Bandgründer Beat Zeller alias Beat-Man (und auch Reverend Beat-Man) zu Wort kommen lassen sowie auch die beiden anderen Bandmitglieder Jan Indermühle und Janosh Berger.

Ralph, es ist schön, dich wiederzusehen nach über dreissig Jahren, dabei leben wir nur einen Steinwurf voneinander entfernt! Wir trafen uns damals in der Clique als Twenties im legendären Schützen zum wöchentlichen Feierabendtrunk. E-Mail, Youtube, Smartphones oder Spotify, diese Begriffe kannten wir noch gar nicht. Warst Du damals noch bei der PTT oder schon bei Swisscom?

Ralph: Weder noch! Nach meiner Lehre bei der Firma Hasler in Buchs war ich bei der Ascom als Elektriker tätig.

Unsere Wege trennten sich dann, weil jeder seine Zukunftspläne umsetzte, wie war dann dein weiterer Werdegang?

Ralph: Bei der Firma Eltel war ich als Telematiker tätig, dieser Beruf verschwand dann mal und kam vor kurzem wieder auf. Ein kurzes Intermezzo hatte ich bei der Firma Top Line und gegenwärtig bin ich bei der Alten Kanti in Aarau Teamleiter in der Informatik.

Beat-Man, ein enger Freund von mir, gab mir den Spitznamen «Monster» - wie kamt ihr darauf eure Band «The Monsters» zu nennen?

Beat-Man: Eigentlich ist es ein sehr unvorteilhafter Bandname! Die Idee kam mir aufgrund einer Fernsehserie in den 80er-Jahren «The Munsters» und dann änderten wir das u auf o!



The Monsters spielen Musik des Genre Garage-Trash-Punk – wie dürfen wir das verstehen?

Ralph: Laut, schnell, mit wenig Gesang, vor allem Beat-Man's Stimme ist prägend, dazu kommen die dominierenden Gitarrenriffs.

Ihr wart kürzlich auf einer längeren Tournee, welche Länder habt ihr dabei bespielt?

Ralph: Nebst Deutschland und Österreich, wo wir oft auftreten, kam die sehr spannende Erfahrung, durch Bulgarien, Kroatien, Rumänien und Serbien zu touren.

In welchen Ländern habt ihr ausserdem bereits getourt in den letzten 37 Jahren?

Ralph: Vor allem in Japan und Vietnam, in Europa sind wir beinahe in allen Ländern aufgetreten, bis hoch in die skandinavischen Länder zum Polarkreis. Weitere Länder sind die USA, dort werden wir im 2024 wieder Konzerte geben, Brasilien und Argentinien – da erlebten wir ein schönes Highlight: Die Schweizer Botschafterin in Buenos Aires empfing uns zu einem Apéro.

Ich habe ein älteres Review von euch gelesen, ganz spannend wie das alles seinen Anfang nahm, allen voran war es Bandleader Beat-Man der den musikalischen Weg einschlug und wie sich die Band-Mitglieder musikalisch entwickelten. Zudem kam mit Janosh ein weiterer Aarauer dazu!

Janosh, Du spielst Kontrabass in einer Punkband, wie geht und passt das?

Eher "spielte" ich Kontrabass. Am Anfang hatten wir auch zwei Gitarren und spielten eine Art verpunkten Rockabilly, genannt Psychobilly, da passte es ganz hervorragend. Nachdem eine Gitarre wegfiel, passte es nicht mehr gut und so wechselte ich auf E-Bass.

Ralph, als Tontechniker – Sound man oder auch Audio Engineer genannt –, was gehört für ein Rüstzeug dazu?

Ralph: Sicherlich braucht es ein sehr raffiniertes Musikgehör und das technische Verständnis vom Strom bis zum Mikrofon. Ich begann im KiFF in Aarau (Kultur in der Futterfabrik) mit dem Mischen und brachte es mir autodidaktisch bei. Ausserdem gibt es in Zürich mit der «ffton» die Fachschule für Tontechnik. Zusammen mit der Höheren Fachschule TBZ kann berufsbegleitend der zweijährige Lehrgang zum eidgenössischen Berufsabschluss zum Tontechniker mit FA (Fachausweis) absolviert werden.

Du bist ein wichtiger Teil der Band, was genau ist deine Aufgabe und wie viel Einfluss kannst du nehmen, wenn etwas besprochen oder entschieden wird?

Ralph: Grundsätzlich werde ich bei allen Themen miteinbezogen und gelte als wichtiges Teammitglied. Manchmal bin ich auch der Psychologe im Team, damit es funktioniert und harmoniert.

Wenn ich das Mischpult sehe mit den vielen Knöpfen, wo setzt man den Finger am besten an?

Ralph: Es gilt die Rock 'n' Roll-Regel: Ist der Regler schiebbar, dann nach oben, und beim Knopf immer nach rechts drehen!

Beat-Man Du hast das Label Voodoo Rhythm gegründet und darunter veröffentlicht ihr eure Songs in englischer Sprache, hingegen auf Slovenly Records in den USA auf Schweizerdeutsch – ergo auf Berndeutsch! Dabei sind die USA in Sachen Musik ein hartes Pflaster! Wie erklärst Du den Erfolg im Ausland auf Berndeutsch?

Beat-Man: Ich kann es mir auch nicht recht erklären, grundsätzlich geht es um die Klangsprache, zum Beispiel auch türkischer Gesang hört sich anders an als auf Deutsch gesungen. Die Idee kam von Pete bei Slovenly Records, der diese Nische abdecken will. Berndeutsch eignet sich übrigens sehr gut für Rap und Punk.

Ralph: Slovenly hat das Unterlabel «Native Language» und bietet diese Plattform an. Die Entscheidung war für uns sehr schwierig, da die Musik ja die Botschaft ist – aber offenbar ist das Fremde spannend!

Wenn ihr die Songs einspielen wollt, müsst ihr ein Studio buchen, mit was für Kosten rechnet man?

Ralph: In unserem Fall budgetieren wir Produktionskosten von ca. CHF 3'000 – 5'000, die wir selbst tragen.

Wie lange dauert es, bis alle Aufnahmen im Kasten sind und das Mastertape steht?

Ralph: Da wir wöchentlich im Proberaum sind, gehen wir sehr gut vorbereitet ins Studio. Die Aufnahmen dauern ungefähr zwei Tage, jede Spur der Instrumente wird einzeln aufgenommen, Beat-Man singt vorerst phantommässig auf einer Spur und am Schluss wird sein Gesang definitiv aufgenommen.

Bist du dort auch am Mischpult? Braucht es danach für das Finetuning nochmals das Abmischen? Wer macht das?

Ralph: Bei den Aufnahmen im Studio sitze ich als Produzent bei, da ich die Melodie kenne und dem Tontechniker Hinweise geben kann. Das Mastertape muss dann ein Mastering von einem Spezialisten durchlaufen. Es dürfen keine Störfaktoren hörbar sein und es muss perfekt sein, damit wir es zum Pressing auf CD oder Vinyl beauftragen.

Wie streng trefft ihr euch im Proberaum und wie schreibt ihr die Songs?

Ralph: Die Band trifft sich wöchentlich, da muss ich nicht dabei sein. Zu den Songs hat Beat-Man die Idee, die er dann musikalisch umsetzt.

Beat-Man: Bei unseren wöchentlichen Treffen im Proberaum machen wir unter anderem den Wochenrückblick, also eine Art Brainstorming darüber, was alles in der Welt geschieht. Da kommen die Ideen her, um einen Song zu schreiben.



Wie funktioniert das Marketing, Konzerte buchen, Gagen besprechen? Habt ihr einen Bandmanager oder einen Promoagenten?

Ralph: Teilweise durch mich und Jan. Ausserdem haben wir in Berlin einen Booker, wir teilen ihm mit, wann und in welchen Ländern wir auftreten möchten und er übernimmt die ganze Administration. Via Mail funktioniert das wunderbar und es entlastet uns enorm.

Jan: Eigentlich machen wir alles selbst – DIY!

Wie definiert man ein Bandleben? Pflegt ihr darüber hinweg auch privat die Freundschaft?

Ralph: Man ist viel unterwegs und hat wenig Schlaf! Ausserdem haben wir viel Spass und sind neugierig, wie die Clubs und deren Infrastruktur aussehen, diese Ungewissheit ist irgendwie cool. Und ja, natürlich pflegen wir privat unsere Freundschaft.

Was habt ihr für ein Zielpublikum, auch altersmässig?

Ralph: Covid hat uns musikalisch ein riesiges Loch eingeschlagen: vor Covid hatten wir ein einseitiges, mittelalterliches Publikum. Nach Covid reduzierte sich deren Verhalten und wir sind bestrebt an ein jüngeres Publikum heranzukommen.

Gibt es eine Art Charts zu eurem Musikgenre?

Ralph: Nein, das gibt es nicht! Es ist ein zu kleiner Markt, da gibt es keine Rivalität, sondern gesunde Konkurrenz.

Offensichtlich seid ihr im Ausland sehr erfolgreich, wie sieht es damit im Heimatland aus?

Ralph: Wegen dem Lautstärkegesetz sind maximal 100 Dezibel erlaubt, dadurch ist für uns der Konzertmarkt weggebrochen, weil wir sehr laut sind und die Grenze überschreiten. Wenn es Auftritte gibt, dann im KiFF in Aarau oder die Reitschule in Bern, dort feiern wir immer unsere Plattentaufe.

Die Technologie hat einen gewaltigen Sprung gemacht – heute wird gestreamt, wie viel verdient man mit einem Songstream? Wie gut helfen euch diese digitalen Dienste?

Beat-Man: Bei Spotify muss ein Song 300-mal gestreamt werden, damit man einen Franken verdient! Die digitalen Dienste haben uns enorm entlastet, zu früheren Zeiten war es sehr komplex, da kamen Anfragen aus Übersee via Fax rein und heute geht ein Mail innert einer Minute um die Welt. Dazu kommt, dass mit den Smartphones alles viel einfacher ist, wenn wir auf Tour sind und die Clubs aufsuchen oder mit den Musikagenten kommunizieren müssen.

Wie viel stimmt noch am Klischee Sex, Drugs & Rock 'n' Roll?

Ralph: The Monsters sind clean! Wir haben vielen negativen Beispielen bei Musikerkollegen zugesehen, die zugehöhnt auf die Bühne gingen und daran zerbrachen. Das wollten wir ganz sicher nicht! Aber einem Rock 'n' Roll-Bierchen sind wir nicht abgeneigt!

Beat-Man, ich bin beeindruckt, was für ein Multitalent Du bist: handwerklich begabt, Elektriker, Songwriter, Musiker, Schauspieler, Plattenproduzent. Welches sind eure musikalischen Vorbilder oder Inspirationen?

Beat-Man: Howling Wolf und Hasil Atkins, ihn habe ich übrigens in den USA privat besucht! In mir drin schlummern die Inspirationen!

Janosh: Früher ganz klar Rockabilly, Punk, Metal, New Wave...später kam immer mehr dazu, es gibt überall gute Sachen zu hören... Inspiration vor allem aus dem Spielen als Band zusammen. Interessant, was aus einer Idee entstehen kann ...

Jan: Palais Schaumburg und Kajagoogoo.

Beat-Man: Wie kam es dazu, einen Song zum gleichnamigen Film «Mad Heidi» beizusteuern? Der Film finanzierte sich über Crowd-Funding, wurde sogar an einem Filmfestival vorgestellt und ihr durftet über einen prominenten Teppich gehen...

Beat-Man: Der Regisseur und der Produzent sind sehr gute Bekannte von uns und so kam es, dass ich eine kleine Nebenrolle im Film erhielt. Der Film wurde 2022 am Zurich Film Festival präsentiert und wir waren stolz darauf, auf dem grünen Teppich zu gehen und uns dem Publikum zu zeigen!

Beat-Man, Du diversifizierst gerne mit Kunst und hast auch schon mit anderen Künstlern experimentiert, ich nenne Mario Batkovic...

Beat-Man: Mario ist ein guter alter Freund von mir, wir treffen uns gerne zu einem Bierchen und gelegentlich improvisieren wir in irgendeinem Club eine Jam-Session.

Was hat es mit Abbas' «SOS»-Cover an sich...

Beat-Man: In den späten 80er Jahren wurde eine Compilation veröffentlicht «BStand 88» Darauf spielten renommierte Berner Bands mit. Einige Bands, wie wir, fühlten sich ungefragt. So entstand im Untergrund eine grossartige Gegenbewegung dazu, auch eine Compilation mit Covers zu veröffentlichen. Es entstand der Sampler «SOS» genannt «BE-Scheuert 91».

Im Jahr 2026 feiert ihr das 40-jährige Jubiläum – gibt es da ein neues Album?

Könnte es eventuell ein Album sein mit Covers wie Classic meets Punk?

Ralph: Unabhängig davon, wir nehmen ein Album auf, wenn die Ideen da sind.

Das mit den Covers, da bringst du, Sina, uns auf die Idee, daran haben wir gar nicht gedacht!

Beat-Man: Da schliesse ich mir der Aussage von Ralph an!

Gibt es demnächst ein Konzert hierzulande?

Ralph: Im Moment nicht, wir waren letzten November auf Tournee in Frankreich und den Benelux-Ländern, die Tourdaten werden jeweils auf unserer Homepage veröffentlicht.

Die Rolling Stones haben kürzlich ein neues Album veröffentlicht, Ex-Beatle Paul McCartney hat mit ihnen einen Song eingespielt. Die Stones gehen weiterhin auf Tournee mit bald 80 Jahren auf dem Buckel– wie stellt ihr es euch vor im hohen Alter?

Ralph: Als Tontechniker kann ich es mir gut vorstellen, solange ich Spass habe und mein Gehör mitmacht!

Beat-Man: Ich habe kein Problem mit dem Alter! Sieh' dir mal die Stones an – die sehen noch gut aus und sind auch gut drauf! Wir wollen auch frisch bleiben – zudem bin ich Fan von beiden Bands.

Janosh: Respekt, dass die das irgendwie hinkriegen. Von mir aus hätten sie schon lange aufhören können. Bei uns wird es wohl enden, sobald der erste im Grab liegt oder wir nicht mehr Auto fahren können, dürfen, wollen, sollen.

Jan: Wir gründen eine Senioren-Wohngemeinschaft!

Übrigens...ich bin auch ein Stones-Fan!

Herzlichen Dank Ralph, Beat-Man, Janosh und Jan für das spannende Gespräch und weiterhin viel Erfolg mit eurer lauten Musik!

Weitere Infos unter:

www.themonsters.ch und www.voodooorhythm.com

Instagram: theswissmonsters

FB: The Monsters (official)

Sina Merino